



Zwei Gute Hirten auf der Titanic

Predigt zu Johannes 10, 11 – 18 am 26.4.2015

Wenn ich im Internet recherchiere, bekomme ich folgende Information: „Tierwirte und Tierwirtinnen der Fachrichtung Schäferei züchten Qualitätstiere für die Vermehrung oder halten Schafe für die Gewinnung von Fleisch, Milch und Wolle. Sie versorgen und füttern Schafe, ziehen Jungtiere auf und pflegen kranke Tiere....Für Schafe in Koppelhaltung richten sie Koppeln ein und erstellen Weidepläne. Durch die Beweidung von Brachflächen, Heiden, Deichen und Grünflächen in der Wanderschäferei leiten Tierwirte und Tierwirtinnen der Fachrichtung Schäferei außerdem einen wertvollen Dienst in der Landschaftspflege.“

So die Beschreibung der Bundesagentur für Arbeit – ganz aktuell. Dass dieser Beruf lebensgefährlich sein könnte wird niemand behaupten wollen. Wir denken eher an eine Idylle. Mit unseren Kindern bleiben wir stehen, wenn wir eine Herde sehen. Es ist ein Bild des Friedens.

Eine Viertelstunde vor Mitternacht stieß am 14. April 1912 der englische Luxusdampfer „TITANIC“ (46329 BRT) auf seiner Jungfernfahrt von Southampton nach New York im Nordatlantik mit einem Eisberg zusammen. Der Eisberg schlitze den 268 Meter langen Rumpf des größten Schiffes der Welt unterhalb der Wasserlinie etwa zu einem Drittel auf. Zweieinhalb Stunden später, am 15. April um 2.20 Uhr, ging der für unsinkbar gehaltene Ozeanriese rasch und steil über den Bug unter. An Bord befanden sich 2.206 Menschen. 703 Passagiere und Besatzungsmitglieder wurden gerettet. 1.503 Männer, Frauen und Kinder riss die Titanic mit sich in die Tiefe.

Zu den Opfern dieser wohl aufsehenerregendsten Katastrophe in der Geschichte der Seeschifffahrt gehörte auch Benediktinerpater Josef Peruschitz von der Heilig-Kreuz-Abtei in Scheyern. Pater Peruschitz befand sich auf der „Titanic“, weil er Aufbau und Leitung eines Benediktiner-Gymnasiums in Minnesota (USA) übernehmen sollte. Und es befand sich der irländische Professor Byles an Bord, der in New York seinen Bruder und dessen Braut trauen wollte.

Agnes Mac Coy, die als Zwischendeck-Passagier mitgefahren und gerettet worden war, berichtete danach in Sankt-Vinzenz-Krankenhaus in New-York: „Die beiden katholischen Geistlichen an Bord halfen den Frauen und Kindern beim Einsteigen in die Rettungsboote. Die Insassen des letzten Rettungsbootes, das von der Titanic abstieß, und die von der ‚Carpathia‘ aufgenommen wurden, erzählten mir, dass eine große Menschenmenge um die beiden Priester kniete. Da knieten Katholiken, Protestanten und Juden. Die Priester sagten,

nun sollten sich allesamt auf ihr Erscheinen vor Gottes Angesicht vorbereiten; sie beteten den Rosenkranz und erteilten die Absolution. Das war, als das Wasser schon an Deck kam.“

Ein ehemaliger Schüler von Pater Peruschitz meldete: „E r hätte in einem Rettungsboot Platz finden können. Doch er hat dies abgelehnt. Mit erhobenem Sterbekreuz eilte er von Kabine zu Kabine, tröstete und segnete. Beinahe alle lagen auf den Knien, weinten, flehten und beteten. Die gesamte Presse war voll des Lobes und der Bewunderung über die Haltung dieser beiden tapferen, selbstlosen Geistlichen.“

„Ich gebe mein Leben hin für die Schafe“ sagt Jesus im heutigen Evangelium, ganz und gar keine Idylle, sondern Extrem-Situation in einer brandgefährlichen Lage. Und absolutes Gegenteil dieser widerlichen und verbrecherischen Schleuser, die Hunderte von Menschen in den Tod reißen und unglaubliche Geldbeträge einsacken. Welch eine himmelweite Bandbreite an Verhaltensweisen zwischen „bezahlten Knechten“ und dem „Guten Hirten“, wie Jesus es sagt, und „korrupten Schleusern“ und diesen beiden Männern, die geholfen haben Menschenleben zu retten auf der „Titanic“.